

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 52 (1958)
Heft: 9

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Olten; Karl Erni, Würenlingen; Ruth Fehlmann, Bern; Elly Frey, Arbon; Emil Freitag, Winterthur; K. Fricker, Basel; Gerold Fuchs, Turbenthal; Emmy Glanzmann, Brugg; Frau L. Huber, Kleinwangen; Alice Jüni, Jegenstorf; Herta Keckeis, Rebstein; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Eugen Lutz, Walzenhausen; Max Meier-Berger, Basel; Jakob Mösching, Hünibach; Klara Ribi, Romanshorn; Arnold Riesen, Birsfelden; Josef Scheiber, Altdorf; Therese Schneider, Lützelflüh; Frau Schumacher, Bern; Albert Steger, Disentis; Anna Walther, Bern; Marie Weber, Gerzensee; Anna Weibel, St. Gallen; Hans Wiesendanger, Menziken; René Wirth, Winterthur; Anna Witschi, Urtenen; Käthi Wittwer, Bern; Marie Wolf, Hildisrieden; Charli Zillig, St. Gallen; Marie Zolliker, Zürich. Von der Sprachheilschule Münchenbuchsee, 9. Klasse: Erna Buchli, Silvia Haas, Marlies Uhlmann, Margrit Straub, Verena Straub, Vreny Trüssel, Erwin Christen, Walter Iseli, Fritz Zehnder.

Rätsellösung Nr. 6, R. Fehlmann. 1. Eukalyptus; 2. Eifersucht; 3. Luftschutz; 4. Laufenburg; 5. Gernergrat; 6. Interlaken; 7. Badgastein; 8. Sauerbruch; 9. Wetterhorn; 10. Leuchtturm. — Die Diagonale ergibt: **Eiffelturm**.

Richtige Lösungen: Albert Aeschbacher, Ulmizberg; Lina Baumgartner, Liestal; Frieda Bernath, Basel; H. Bruppacher, Mänedorf; Jos. Eglin, Känerkinden; Elly Frey, Arbon; K. Fricker, Basel; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Frau Ledermann, Münsingen; Eugen Lutz jun., Walzenhausen; Klara Ribi, Romanshorn; Heinrich Rohrer, Turbenthal; Josef Scheiber, Altdorf; Therese Schneider, Lützelflüh; Frau Schumacher, Bern; Alice Walder, Mettmensetten; Anna Walther, Bern; Hans Wiesendanger, Menziken; Anna Witschi, Urtenen.

Es sind wiederum Lösungen eingegangen nur mit «Eiffelturm». Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß das nicht gilt. Wir müssen unbedingt das ganze Rätsel haben. B. G.-S.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Soll die GZ. monatlich 1- oder 2. mal erscheinen?

Die Fragestellung in Nr. 6, 1958, lautete: Wollt Ihr

- a) alle Monate eine einzige, dafür prächtige Zeitung, oder
- b) wie bisher zweimal monatlich die weniger prächtige «GZ» wie bisher?

Es sind 88 Stimmen abgegeben worden. Der Entscheid ist eindeutig: 83 Gehörlose stimmten für die bisherige Ausgabe, also zwei Nummern im Monat, 4 für eine einmalige Ausgabe. Einem Einsender wäre beides recht.

Des Lesers Wille gilt: es bleibt also beim alten. Die «GZ» erscheint wie bisher zweimal im Monat.

Ein Einsender meint, eine monatliche, dickere, prächtigere Ausgabe hebe das Ansehen der Gehörlosen in der Öffentlichkeit. Aber — sagt er selber — der Anzeigendienst verlange die zweimalige Ausgabe pro Monat.

Eine andere Stimme lautet, vermehrte Bebilderung sei gar nicht nötig. Wer Bildli anschauen wolle, finde genug davon in den Illustrierten. Der Einwand mag für Nur-Bildlianschauer zutreffen. Aber sprachlich schaut dabei nichts heraus. Der spracharme Gehörlose hat mehr vom Bild, wenn der Text sprachlich klar und einfach das Nötige dazu sagt.

Der Redaktor dankt allen, die auf seine Frage geantwortet haben, insbesondere den Herren K. Fricker, Basel, und F. Aebi, Zürich, die in ihren Kreisen die wichtige Frage besprochen und darüber abgestimmt haben.

Vom Schenken

Aufsätze aus der Gewerbeschule für Gehörlose

Ich sammle Briefmarken. Das macht mir große Freude. Alle Leute, welche ich kenne, haben gehört, daß ich gerne Briefmarken sammle. Vor zehn Tagen hat meine Arbeitskameradin eine Karte von England erhalten. Sie hat die Karte schon gelesen und wollte sie in den Ofen werfen. Im Ofen verglüht alles. Meine Kameradin hat die Karte zerrissen und in den Ofen geworfen. Geistesgegenwärtig kam ihr in den Sinn: «Jean-Claude sammelt Marken.» Sie holte die Karte sofort wieder aus dem Ofen. Zum Glück war die Karte noch nicht verbrannt. Sie hat mir die zerrissene Karte mit der englischen Briefmarke geschenkt. Ich habe an diesem Geschenk große Freude. Warum? Weil die Arbeitskameradin so tapfer war. Sie dachte an mich. Ich werde gerne auch an sie denken. Ich werde ihr auch ein Geschenk machen.

Jean-Claude Hartmeier, Zürich

Es wird bald Weihnachten. Ich will meinen Eltern und Geschwistern etwas schenken. Ich habe bis jetzt nicht viel Geld verdient. Ich will ein kleines Büchergestell herstellen, außen Ulme und innen Ahorn, mit vier Tablaren und mit zwei Glasschiebern. Das Gestell wird gebeizt und mattiert. Ich muß zuerst einen Entwurf vorbereiten. Nachher will ich den Meister fragen: «Ich möchte ein Büchergestell machen. Kann ich von Ihnen Werkzeuge und Holz bekommen? Ich will Ihnen alles bezahlen.» Wenn das Büchergestell vor Weih-

nachten fertig ist, will ich es nach Hause schicken. Ich habe Freude, daran zu arbeiten und es zu schenken. Ich hoffe, meine Eltern haben riesige Freude an Weihnachten.

Josef Koster, St. Gallen

Wer hat dem Menschen etwas geschenkt? Der liebe Gott hat die Welt geschenkt. Gott hat alle Menschen gemacht mit Geist, Körper, Seele. Wir danken dem lieben Gott für dieses Geschenk. Aber oft sind viele Leute faul. Warum? Sie lesen nie ein Buch. Dann haben sie kein Geschenk vom Buch. Wenn wir ein Buch lesen und verstehen, das ist ein Geschenk vom Buch zum Geist. — Schau einmal, wenn ich drei Tulpen setze im Garten Ende Herbst, im Frühling, da kommen schon die Tulpen und duften fein wie frische Luft. Wer hat sie gemacht? Kleine Menschen haben sie gebaut? Nein, der liebe Gott hat die Tulpenblüten geschenkt. Dann freuen sich die Menschen über die wunderschönen Blumen. Das ist ein Geschenk vom lieben Gott.

Peter Häusermann, Zürich

Aus der Redaktionsstube

An verschiedene Einsender: Eure Witze kann ich nicht bringen. Sie sind sprachlich zu schwer verständlich. Man müßte sie vereinfachen und erklären. Aber einen Witz erklären heißt ihn beerdigen. Wer die Witze in den Zeitungen der Hörenden versteht, lese sie dort.

«Index.» Ein Einsender hat der Redaktion einen Aufsatz über den «Index» geschrieben, der einige ganz gute Gedanken enthält. Leider wurde in Abwesenheit des Redaktors die Redaktionsstube aufgeräumt, und seither ist der Aufsatz vom Schreibtisch verschwunden. Ich bitte den Einsender um seine Adresse.

Das goldene Ringlein. Am 26. April 1958 haben sich vermählt Paul Schoop, Sandbreitestraße 1, Kreuzlingen, und Hilda, geb. Gleinser, und am 3. Mai 1958 werden Fräulein Heidi Morgenthaler, Bern, Sandrainstraße 4, und Otto Müller, Hegenheimerstraße 14, Basel, den Bund der Ehe eingehen. Nun trägt Ihr den Ring. Der Ring hat keinen Anfang und kein Ende. Als Ehering ist er das Symbol der Liebe und der Treue ohne Ende. In diesem Sinne wünschen wir den Jungvermählten von Herzen Glück auf den gemeinsamen Lebensweg.

Verlobungen, Heiraten, Geburtstagsfeiern (60, 65, 70 usw. Jahre alt), Geschäftsjubiläen, 20-, 25-, 30- usw.-Jahrfeiern als Angestellte und Arbeiter am gleichen Ort, besondere berufliche Erfolge, bestandene Examen usw. — das alles interessiert die über 2000köpfige Leserfamilie der GZ. sehr. Aber auch Todesfälle sollten gemeldet werden. Meldet das alles beizeiten der Redaktion! Danke!

Habt Geduld mit dem geplagten Redaktor! Die GZ. hat nur 16 Seiten, und wieder einmal will sich eine ganze Anzahl von Einsendern sofort gedruckt sehen. Der Redaktor sollte zeitweise 32 Seiten zur Verfügung haben — aber wer zahlt sie?

Spannender Vortrag

Am 16. März zeigte uns Herr Direktor Kunz wunderschöne Farbenlichtbilder von seiner Italienreise und auch Filme von der Taubstummenanstalt Zürich. Er erzählte so interessant von Menschen, Tieren und Pflanzen, wir konnten nur staunen. Er sagte, auf den Liparischen Inseln dürfe man kein Wasser trinken, weil es dort nicht gereinigt wird. Da gibt es vom Wassertrinken Typhuskrankheit. Herr Präsident Fricker sagte, wir Schweizer könnten froh sein, daß bei uns für gutes Wasser gesorgt wird. Dafür müssen wir Steuern zahlen. Ich sagte ihm, es sei mir lieber so, als krank zu werden.

Zuletzt gab es noch lustige Filme aus der Taubstummenanstalt. Wir konnten uns darüber gesund lachen.

Nach dem Vortrag sagte Herr Kunz uns, er komme gerne nach Basel, Basel sei eine schöne Stadt, wir Basler seien lebhaft und lustig. Jetzt sind wir stolz, Basler zu sein. R. H.

Invalidensport

An der Eidg. Turn- und Sportschule in Magglingen besteht eine besondere «Arbeitsgruppe für Invalidensport». Vom 9. bis 21. Juni führt sie einen Kurs durch für Invalidensportleiter. Es nehmen auch Invalide daran teil, mit denen geübt wird. Zum Invalidensport gehören Schwimmen, Spiele, Leichtathletik, Bodenturnen, Turnen an und mit Geräten, Bogenschießen, Tischtennis, Tanzen.

Aber merkt Euch, liebe Gehörlose: Ihr gehört nicht zu den Invaliden in diesem Sinne. Sondern es handelt sich hier um Menschen, denen ein Bein oder ein Arm oder eine Hand oder gar je beides fehlt, ferner Gelähmte, die ihre Glieder nicht richtig brauchen können. Ihr aber erfreut Euch Eurer gesunden Glieder. Für Euch ist der Kurs nicht bestimmt.

Dennoch freut Ihr Euch. Ihr freut Euch für Eure andersartig gebrechlichen Mitmenschen, denen nun so geholfen wird. Gelähmte werden Schritte gehen lernen, Einbeinige werden schwimmen lernen, Einarmige den andern Arm gebrauchen, man lernt mit künstlichen Gliedern arbeiten usw., man lernt froh werden.

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Zur Kartenspende «Pro Infirmis»

Wir zählen in unserem Land zweimal hunderttausend Gebrechliche. Das ist schon ein großes Heer für unser kleines Land. In Viererreihen aufgestellt gäbe es einen Zug von 50 km Länge, also etwa von Bern bis Interlaken. Wollten wir diesen Zug an uns vorbeiziehen lassen, müßten wir 12 volle Stunden zusehen. Und was man